



DEUTSCH-AMERIKANISCHER HERRENCLUB MÜNCHEN E.V.

Club-Nachrichten

Tagesausflug des DAHC München am 18. März 2026 zum Kelten Römer Museum in Manching

Bericht: Lutz Cleemann

Fotos: Walter Held, Lutz Cleemann

Unsere heutige Gesellschaft hat mannigfaltige historische Wurzeln, die uns vielfach nicht direkt überliefert sind. Die Archäologie bringt hier Licht ins Dunkel. Das fasziniert uns wohl auch als Laien an dieser Wissenschaft und ihren Ergebnissen.

So hatte unsere März-Exkursion des DAHC das Kelten Römer Museum in Manching zum Ziel, das eine beeindruckende Sammlung von Funden zeigt, die Einblicke in das Leben vor über 2000 Jahren in dieser Gegend zeigt.



Erreicht hat unsere Reisegruppe aus DAHC-Mitgliedern, Ehepartnern und Freunden das Ziel Manching wie üblich mit dem Bus. Fahrzeit vom Neptunbrunnen in der Münchener Innenstadt aus: weniger als eine Stunde.

Schon an dieser Stelle sei vermerkt, dass es Walter Held, unserem Präsidenten und Reiseführer gelungen ist, trotz Verdi-Warnstreik der Münchener Verkehrsbetriebe auch unsere Rückfahrt problemfrei zu organisieren.



Empfangen und durch das Kelten Römer Museum geführt wurden wir von der Archäologin Jasmin Braun.

In einer in jeglicher Hinsicht beeindruckenden Führung hat uns Frau Braun die archäologischen Funde nähergebracht und anschaulich in die damalige Zeit eingeordnet.

Manching war einst die größte keltische Siedlung Europas, ein sogenanntes Oppidum, das in seiner Ausdehnung sogar das mittelalterliche Köln übertraf.

Das Kelten Römer Museum präsentiert heute Funde aus über 100 Jahren archäologischer Forschung in und um Manching.

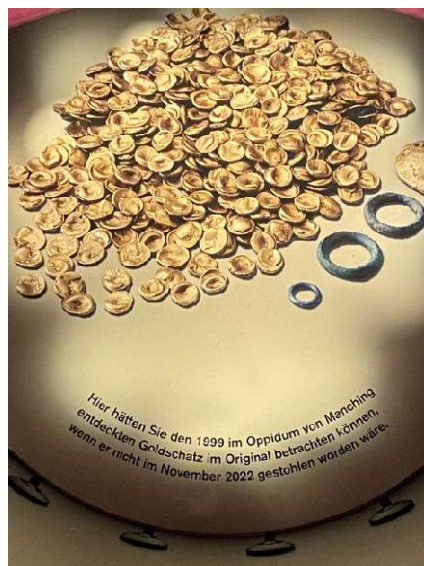


Die von der Bronzezeit eingeleitete Eisenzeit in Manching wurde z.B. durch rautenförmige Eisenbarren deutlich sichtbar gemacht. In der Summe zeigen die Fundstücke in vielen Einzelheiten, wie die Kelten in dieser blühenden Handels- und Kulturmetropole lebten.

Im Rahmen einer ergänzenden Sonderausstellung geben sie zusammen mit Modellen römischer Legionen auf dem Marsch und im Lager zudem einen faszinierenden Einblick in die römische Militärtechnik und den Alltag der Legionäre und römischen Bürger, die die Region nach der Epoche der Kelten beherrschten.

Besonders einzigartige Artefakte, die den Reichtum und die kulturelle Blüte der eisenzeitlichen Siedlung belegen, sind:

- das **Kultbäumchen von Manching**, eine vergoldete Darstellung eines Zweigs aus dem 3. Jahrhundert v. Chr., die weltweit einzigartig ist und
- der berühmte **keltische Goldschatz**, der 2022 durch einen spektakulären Diebstahl in die Schlagzeilen geriet, aber nur teilweise wiedergefunden wurde und heute nur als Photographie zu besichtigen ist und





- zwei **15 Meter lange römische Militärschiffe** aus der Zeit um 100 n. Chr., die zu den besterhaltenen ihrer Art nördlich der Alpen gehören.

Spuren deuten darauf hin, dass die Schiffe – aus welchen Gründen ist nicht bekannt – absichtlich versenkt wurden. Ein Glücksfall für die Archäologie – erläutert Frau Braun - weil sie dadurch natürlich konserviert wurden und der Nachwelt erhalten geblieben sind.

Doch nicht alle archäologischen Erkenntnisse aus dieser Region werden schon verstanden. Auch auf diese Grenzen der Forschung hat uns Frau Braun in Ihrer Präsentation hingewiesen.

So ist bis heute z.B. unklar, warum Gräber damals über eine Periode von ca. 200 Jahren angelegt wurden und keine Spuren von Gräbern aus späterer Zeit mehr zu finden sind.

Nach der Führung durch das Museum fand unsere Exkursion ihren Ausklang mit einem Lunch im Manchinger Hof, an den sich dann die Rückfahrt anschloss.

Die Bildergalerie der Fotos von Walter Held und Lutz Cleemann im Museum kann aufgerufen werden unter:

<https://www.icloud.com/sharedalbum/#B245n8hH4ehUfK>